

Quartierentwickler entdecken Suhr

Suhr heute startet ein internationales Forschungsprojekt zur Arbeit in sogenannten «Problem-Quartieren»

VON KATJA SCHLEGEL

Suhr wird zum internationalen Forschungsobjekt. Heute Montag startet in Strassburg ein länderübergreifendes Projekt zur Erforschung innovativer Stadtentwicklung in sogenannten «Problemquartieren». Beteiligt sind je drei Quartiere oder Gemeinden in Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Das Ziel: Durch den trilateralen Austausch sollen Methoden entwickelt werden, um Quartiere mit hohen Ausländeranteilen und Sozialhilfequoten einfacher voranzubringen.

«Die am Projekt beteiligten Quartiere stehen alle vor ähnlichen Herausforderungen, trotzdem findet kaum ein Austausch

«Man muss nicht immer das Rad neu erfinden, man kann auch einfach voneinander lernen.»

Daniel Rüetschi Vorsteher Ressort Soziales, Gesellschaft und Gesundheit im Suhrer Gemeinderat

über die Landesgrenzen hinweg statt», sagt Jutta Guhl von der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW), die gemeinsam mit den Partnerhochschulen in Freiburg und Strassburg für das Projekt zuständig ist. «Wir wollen die Ideen und Vorgehensweisen, die die einzelnen Gemeinden in der Quartierentwicklung anwenden, sammeln und untereinander austauschen», so Guhl weiter. Dabei schaue man die Quartiere nicht in erster Linie als benachteiligt an, sondern vielmehr aus der Ressourcenperspektive.

Suhr ist die Kleinste

Konkret heisst das: Die Verantwortlichen aus den Gemeinden besuchen gegenseitig die Quartiere und schauen, wo die Ressourcen liegen und welche innovativen Projekte die Standortgemeinde umsetzt. Angesetzt ist die Laufzeit des Pro-



In neun Quartieren in Deutschland, Frankreich und der Schweiz werden Ideen gesammelt – unter anderem im Frohdörfli in Suhr. AZ-ARCHIV

jekts auf drei Jahre. Dann sollen die verschiedenen Projekte und Methoden zur Quartierentwicklung in einem «Werkzeugkoffer» gesammelt und veröffentlicht werden. «Als Handbuch für andere Gemeinden, die vor ähnlichen Problemen stehen», wie Guhl sagt.

Suhr ist mit gut 10 000 Einwohnern die kleinste beteiligte Gemeinde. Eine gute Grösse, sagt Guhl. «Hier kennt man sich, hier spricht man miteinander.» Ausserdem würden der Gemeinderat und die Gemeinde proaktiv die Probleme anpacken, so Guhl. Erst im letzten Sommer hatte die Gemeindeversammlung beschlossen, 750 000 Franken in einen Pilotversuch für die Quartierentwicklung zu investieren und mit Massnahmen zur Inte-

gration und Beratungen die explodierenden Soziallasten zu dämpfen. Bei der Ausarbeitung dieses Pilotversuchs war die FHNW beteiligt. «Wir kennen die Situation in Suhr bereits gut und haben die Gemeinde deshalb auch für das Forschungsprojekt angefragt», sagt Guhl.

«Das bringt Suhr weiter»

Gemeinderat Daniel Rüetschi, der die Gemeinde im Forschungsprojekt vertritt, freut sich über diesen Entscheid. Und er glaubt an den Zusatznutzen für Suhr und das bereits angelaufene Pilotprojekt: «Ich bin überzeugt, dass wir bei den Besuchen und im Austausch mit den anderen Quartieren Methoden entdecken, die uns auch in Suhr weiterbringen», sagt Rüetschi.

«Man muss nicht immer das Rad neu erfinden, man kann auch einfach voneinander lernen.»

Das beruht auf Gegenseitigkeit: So wird Rüetschi an der heutigen Veranstaltung in Strassburg seinen deutschen und französischen Kollegen beispielsweise über die Erfahrung mit der Gemeindeversammlung erzählen. «Wir haben mit der Gemeindeversammlung die Möglichkeit, die Bevölkerung in die Entscheide mit einzubinden, ihr zuzuhören, ihre Probleme ernst zu nehmen und sie zu unterstützen», so Rüetschi. Etwas, was man in Frankreich beispielsweise nicht kennt. «Für Franzosen ist das ein ganz neuer Aspekt», sagt Rüetschi. «Vielleicht auch einer, der vieles vereinfachen könnte.»

9

Gemeinden oder Quartiere sind am internationalen Forschungsprojekt beteiligt: In Deutschland sind dies die Stadt Kehl und zwei Quartiere in Freiburg, in Frankreich Strassburg mit zwei Quartieren und die nahegelegene Stadt Saverne. Auf Schweizer Seite sind die Stadt Basel mit dem Quartier Klybeck-Kleinhüningen sowie die Gemeinden Pratteln und Suhr beteiligt. Für die Gemeinden kostet das Projekt – ausser der Arbeitszeit – nichts. Die Kosten tragen nebst der beteiligten Fachhochschulen (Eigenmittel) die Schweizerische Eidgenossenschaft im Rahmen der neuen Regionalpolitik sowie die Kantone Basel-Stadt, Basel-Landschaft und Aargau. Auf französischer und deutscher Seite wird das Projekt durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung unterstützt.

Ein Fünfliber als Sonderdividende obendrauf

Erlinsbach Die Clientis-Bank hat Räume im Zentrum «Rössli» gekauft und will hier eine Apotheke und ein Café einrichten. Das wurde an der Generalversammlung bekannt.

VON HERMANN RAUBER

Rundum zufrieden zeigten sich die Aktionärinnen und Aktionäre der Clientis Bank Küttigen-Erlinsbach (CKE) mit dem Jahresabschluss 2016. Sie erhalten nämlich neben der ordentlichen Dividende von 23 Prozent zusätzlich eine einmalige Sonderausschüttung von fünf Franken pro Aktie. Der entsprechende Antrag des Verwaltungsrates passierte erwartungsgemäss ohne Diskussion und einstimmig. 54 Stimmberechtigte hatten sich im Schulzentrum Bläuen im

aargauischen Erlinsbach versammelt, «ein Rekordaufmarsch», wie Präsident Daniel Heller vermerken konnte. Von «gesunden Wachstumswahlen» berichten durfte Hansjörg Gloor, der Vorsitzende der Geschäftsleitung. So stieg die Bilanzsumme um rund 20 auf 580 Millionen Franken. Zugelegt hat auch das Kerngeschäft der Regionalbank, der Kreditbereich. Die Finanzierungen wurden hauptsächlich im Sektor Eigenheim getätigt, der Mehraufwand konnte laut Gloor «zu einem grossen Teil über den Kundengeldzufluss refinanziert werden».

Allerdings brauchte es für den auf 1,117 Millionen Franken gesteigerten Jahresgewinn einen «Sondereffekt», nämlich die Auflösung von nicht mehr erforderlichen Wertberichtigungen. Weil es sich dabei aber um einen «einmaligen Vorgang» handelt, wollte der Verwaltungsrat laut Daniel Heller nicht die seit

Jahren gleichbleibende Dividende von 23 Prozent erhöhen, sondern zusätzlich einen Fünfliber pro Aktie ausschütten. Beruhigend zu wissen, dass die Bank im letzten Jahr zudem ein weiteres Mal das Eigenkapital auf nun knapp 43 Millionen Franken aufstocken konnte, ein Wert, der weit über den gesetzlichen Vorgaben liegt. Im Sinne einer «Ertragsdiversifikation» pflegt die CKE auch «Renditeliegenschaften». So konnte Hansjörg Gloor bekannt geben, dass die Bank die alten Migros-Lokalitäten im Zentrum Rössli in Erlinsbach AG gekauft hat und hier eine Apotheke und ein Café einrichten will.

Nach einer knappen Stunde war der Weg frei für das von der Brigade des Küttiger «Trauben»-Wirts Beat Michel servierte «Bankmöhli», das von den vereinigten Harmonikaspielern Küttigen-Erlinsbach musikalisch umrahmt wurde.

Mit Freude stimmen Aktionärinnen und Aktionäre der Clientis Bank Küttigen-Erlinsbach einer Sonderdividende zu. HERMANN RAUBER



Aargauer Messe Aarau (AMA)

Weniger AMA-Besucher wegen Wetter

Die Aargauer Messe (AMA) ging gestern Abend zu Ende. «Wir sind zufrieden, es ist alles gut gelaufen», bilanziert Messeleiterin Suzanne Galliker. Wohl auch wegen des allzu schönen Wetters seien weniger Besucher gekommen als 2016, damals waren es rund 40 000. Die Zahlen für 2017 sind noch nicht verfügbar.

Galliker hebt besonders das KMU-Forum zum Thema Digitalisierung hervor. «Ich persönlich war von den Referenzen sehr positiv überrascht, es war

wirklich spannend.» Auch die ausgestellten Fahrzeuge der «Swissint» (Friedensförderung der Armee) seien ein Publikumsmagnet gewesen – «Und natürlich das Buureland, aber das ist jedes Jahr gut besucht», so Galliker.

Bezüglich AMA 2018 verrät die Messeleiterin, dass es wieder eine Gastregion geben wird und kein Gastthema wie dieses Jahr. Auch das KMU-Forum wird erneut stattfinden, dann zum Thema «Work-Life-Balance». (NRO)

INSERAT

Eröffnung

Frühlings-Ausstellung

Neuheiten 2017 frisch eingetroffen!



sämtliche Neuheiten zu einmaligen

Eröffnungs-Preisen

(Lieferung und Entsorgung gratis)

Polstergruppen

bico -Matratzen

Boxspring-Bett

Relax-Sessel

Tische + Stühle

Schlafzimmer

Wohnwände

Sideboard

während 2 Wochen

27. März – 15. April

MÖBEL-KINDLER-AG

moebel-kindler-ag.ch / Tel. 056 443 26 18

SCHINZNACH-DORF

Degerfeldstrasse 7 Industrie Dägerfeld